



WILLIAM BYRD

KEYBOARD MUSIC

[01] THE EARL OF OXFORD'S MARCH	04:01
[02] SELLINGER'S ROUND.....	06:38
[03] THE QUEEN'S ALMAN	03:34
[04] ALMAN MB 28/89*.....	01:33
[05] PAVAN MB 27/31A	04:38
[06] GALLIARD MB 27/31B	01:39
[07] THE SECOND GROUND MB 27/42	09:04
[08] THE IRISH MARCH	01:55

[09] PRELUDE MB 27/12	00:48
[10] FANTASIA MB 27/13.....	07:55
[11] WILSON'S WILD	01:42
[12] THE CARMAN'S WHISTLE.....	04:59
[13] TREGIAN'S GROUND.....	08:30

FRIEDERIKE CHYLEK (HARPSICHORD)

INSTRUMENT: COPY BY MATTHIAS GRIEWISCH AFTER IOANNES RUCKERS, 1624

TOTAL 57:02

GEDANKEN ZU WILLIAM BYRD

(1539/40 – 1623)

Der folgende Text hat eher zum Ziel, das Interesse an William Byrd und seiner Musik zu wecken als umfassend über sein Leben und Werk zu informieren. Es ist der Versuch, ein Bild dieses Menschen zu skizzieren anhand seiner eigenen Worte – aus Texten, die seinen Werken vorangestellt sind – anhand seiner musikalischen Sprache und mithilfe von ausgewählten Themen aus seiner Lebensgeschichte. Das Ergebnis sind subjektive Eindrücke, ist meine eigene Sicht auf diesen außergewöhnlichen Komponisten. Den verschiedenen Aspekten seiner Persönlichkeit, die im Folgenden beleuchtet werden, habe ich einzelne Musikstücke der vorliegenden Aufnahme zugeordnet. Dies war jedoch nicht das ursprüngliche Konzept des CD-Programms, sondern die Idee dazu kam während der Arbeit an dem Booklet-Text. Die Hörbeispiele sollen als Illustration dienen, es besteht dabei kein direkter oder gar historischer Zusammenhang zwischen den jeweiligen Aspekten und den entsprechenden Stücken, die Zuordnung wurde vielmehr intuitiv vorgenommen.

Das Leben William Byrds fällt in eine kulturelle Blütezeit, die England unter der Regentschaft von Königin Elisabeth I. erlebte. Byrd gilt als bedeutendster Komponist dieses goldenen Zeitalters und wurde bereits zu Lebzeiten als „Father of English Musicke“ bezeichnet. Seine Laufbahn als Musiker begann in Lincoln, wo er an der Kathedrale für knapp zehn Jahre das Amt des Organisten und Leiter des Chores innehatte, bis ihm der lang ersehnte Posten als Organist der Chapel Royal in London angeboten wurde. Aufgabe dieser königlichen Kapelle, der Geistliche, Musiker und Sänger angehörten, war unter anderem das Abhalten von Gottesdiensten am Königshof. In London genoss Byrd hervorragende Arbeitsbedingungen, großes Ansehen, die Wertschätzung der Königin und die Unterstützung mehrerer Gönner. Beinahe 600 Werke, mehr als 120 davon für Tasteninstrument, sind der Ertrag einer lebenslangen Produktivität und Hingabe.

The Naturall inclination and love to the Art of Musicke, wherein I have spent the better

*part of mine age, have beene so powrefull
in me, that even in my old yeares which are
desirous of rest, I cannot containe my selfe
from taking some pains therein.*

Psalmes, Songs, and Sonnets, 1611

THE EARL OF OXFORD'S MARCH

Was den Anschein eines erfüllten, erfolgreichen Lebens hat, war auf der anderen Seite mit enormen Schwierigkeiten verbunden: Wer in jener Zeit, in der die anglikanische Kirche infolge der Krönung Elisabeths I. zur englischen Staatskirche wurde, am römisch-katholischen Glauben festhielt, lebte in ständiger Gefahr und war Verfolgung und Repressalien ausgesetzt. So liefen auch gegen William Byrd Ermittlungen, es kam zu Hausdurchsuchungen und seine Angehörigen wurden zu „outlaws“ erklärt. Sich trotz dieser widrigen Umstände nicht von seinen Überzeugungen abbringen zu lassen, sondern einen Weg zu finden, seinen Glauben, wenn auch eher im Geheimen, zu leben und musikalisch auszudrücken – Byrd komponierte mehr als 100 Werke für den römisch-katholischen Ritus – zeugt von

einer enormen Standhaftigkeit, Entschlossenheit und Unabhängigkeit.

SELLINGER'S ROUND

William Byrd war kein in Zurückgezogenheit lebender Einzelgänger. Er wuchs mit sechs Geschwistern auf und hatte später mit seiner Frau Juliana mindestens sieben Kinder. Er genoss gesellschaftliches Ansehen und pflegte Verbindungen zu einflussreichen Kreisen und Förderern, unter denen sich auch Anhänger seiner Glaubensrichtung befanden.

Das Lehren seiner Kunst und das Weitergeben seiner musikalischen Einsichten muss ihm am Herzen gelegen haben, so beschreibt er sich selbst als „the most assured friend to all that love or learne Musicke“. Neben aristokratischen Schülern unterrichtete er einige der bedeutendsten Komponisten der folgenden Generation wie John Bull, Peter Philips, Thomas Tomkins und Thomas Morley, welcher Byrd in seinem Traktat *A Plaine and Easie Introduction to Practicall Musick* (1597) als „the most excellent Musician Maister“ und „my loving Maister“ bezeichnet.

PAVAN

Ohne Zweifel war William Byrd ein sehr religiöser Mensch, der in Gott die Quelle seines musikalischen Schaffens sah, wie er es im Vorwort zu seinen *Psalmes, Sonets & songs of sadnes and pitie* (1588) ausdrückt:

If thou finde any thing heere worthie of liking and commendation, give praise unto GOD, from whom (as from a most pure and plentifull fountaine) all good giftes of Sciences dooe flow: whose name bee glorified for ever.

Dem Stück *The Queen's Alman* liegt der Choral Von Gott will ich nicht lassen zugrunde.

Auf eine Tiefsinnigkeit und Demut weist auch ein Zitat von Henry Peacham in seinem Werk *The Compleat Gentleman* (1622) hin, wo er Byrd als „being of himself naturally disposed to gravity and piety“ beschreibt.

THE SECOND GROUND

William Byrd hatte maßgeblichen Anteil daran, dass sich die Instrumental- und Tastenmusik in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts als von der Vokalmusik unabhängige musikalische Form etablierte. Zuvor hatte es keine vergleichbar virtuose, komplexe Musik für Tasteninstrumente gegeben, es existierte einfache Tanzmusik und liturgische Orgelmusik. Als erster unter den herausragenden Komponisten schuf Byrd ein Werk, das zu einem beträchtlichen Teil aus Instrumentalmusik besteht. Die spieltechnischen Möglichkeiten werden in seiner Tastenmusik voll und ganz ausgeschöpft und sein Erfindungsreichtum bei der Verarbeitung einfacher Melodien oder Ostinato-Bässe sucht seinesgleichen. Wie musikalische Gedankenexperimente muten die 17 Variationen in *The Second Ground* über einem schlichten, schrittweisen Bassgang an, der mitten im Stück von der Oberstimme übernommen wird. Die harmonische und rhythmische Vielfalt sind außergewöhnlich in diesem eher abstrakt, wie eine Demonstration der kompositorischen Möglichkeiten wirkenden Werk.

FANTASIA

Der Stil William Byrds kann als intelligent konstruiert beschrieben werden – kaum eine Imitationsmöglichkeit der Stimmen wird ausgelassen. Dennoch kommt die Musik mit einer Natürlichkeit und Leichtigkeit daher. Die große Sorgfalt, die dem Komponisten eigen ist, wünscht sich dieser auch von den Interpret:innen und Hörer:innen seiner Werke:

Onely this I desire; that you will be but as carefull to heare them (these my last labours) well expressed, as I have beene both in the Composing and correcting of them. Otherwise the best Song that ever was made will seeme harsh and unpleasant, for that the well expressing of them, either by Voyces, or Instruments, is the life of our labours, which is seldome or never well performed at the first singing or playing. Besides a song that is well and artificially made cannot be well perceived nor understood at the first hearing, but the oftner you shall hear it, the better cause of liking you will discover: and

commonly that Song is best esteemed with which our ears are most acquainted.

Psalmes, Songs, and Sonnets, 1611

Nicht nur das Leben Byrds war von einer gewissen Unabhängigkeit im Denken geprägt, auch in der Musik folgte er schon früh seinem eigenen Weg, befreite sich von fremden Einflüssen und entwickelte seine individuelle musikalische Ausdrucksweise. Die freieste Form der damaligen Zeit war die Fantasia. In der Fantasia MB 27/13, einem Frühwerk, werden Grenzen ausgereizt, sucht Byrd die Extreme. Ein effektvolles, einzigartiges Stück, in welchem der Komponist eine sehr kraftvolle, beinahe übermütige Seite von sich offenbart.

Bereits diese wenigen Aspekte vermitteln den Eindruck eines vielschichtigen Charakters, ergeben das Bild eines Menschen, der, vom damaligen Zeitgeschehen unbeirrt, seinem authentischen Weg folgte und sich auf eindrückliche Weise verwirklichen konnte. Schon zu Lebzei-

ten vielfach gepriesen – wie beispielsweise in dem unten stehenden anonymen Gedicht – kann William Byrd aus meiner Sicht aufgrund seiner Haltung und seines Wirkens bis in die heutige Zeit als Vorbild gelten.

*A bird I have that sings so well,
None like to her their tunes can raise;
All other birds she doth excel,
And of birds all best worthy praise.
Now this my bird of endless fame,
Whose music sweet, whose pleasant sound,
Whose worthy praise, whose worthy name,
Doth from the earth to heaven rebound.*

Friederike Chylek



THOUGHTS ON WILLIAM BYRD

The following text aims at awakening interest in William Byrd and his music rather than at providing comprehensive information about his life and works. It is an attempt to sketch a picture of the man, using his own words from texts prefacing his works, his musical diction and selected subjects from his biography. The result consists of subjective impressions, i.e. my own view of this exceptional composer. I have attributed the individual pieces of music on this recording to the different aspects of his personality, which will be illustrated in the following. However, this was not the original concept of the CD programme, but the idea came to me during work on the CD booklet. The music examples are intended to serve as illustrations, and there is no direct or historical connection between the aspects concerned and the pieces. Attribution was done on an intuitive basis.

William Byrd's life coincided with the cultural heyday England experienced during the rule of Elizabeth I. Byrd is considered the most important composer of this golden age and was already entitled the "Father of English Musicke" during

his lifetime. His career as a musician began in Lincoln, where he held the post of organist and choirmaster at the cathedral for just under ten years, until he was offered his long-desired position as organist of the Chapel Royal in London. One of the tasks of the Chapel Royal, whose members included clerics, musicians and singers, was to hold church services at the royal court. In London, Byrd enjoyed excellent working conditions, great prestige, the esteem of the queen and the support of several patrons. Almost 600 works, more than 120 of them for keyboard, are the output of lifelong productivity and devotion.

The Naturall inclination and love to the Art of Musicke, wherein I have spent the better part of mine age, have beene so powrefull in me, that even in my old yeares which are desirous of rest, I cannot containe my selfe from taking some pains therein.

Psalmes, Songs, and Sonnets, 1611

THE EARL OF OXFORD'S MARCH

What seems to have been a fulfilled and successful life was, on the other hand, linked to enormous difficulties. At that time, when Anglicanism became the English state church as a result of Elizabeth I's coronation, whoever adhered to the Roman-Catholic faith lived in constant peril, exposed to persecution and measures of repression. So, inquiries were made also against William Byrd, house searches took place, and the members of his family were declared 'outlaws'. Not allowing himself to be alienated from his convictions, despite these adverse circumstances, but finding a way to live his faith and express it in music, albeit in secret – Byrd composed more than 100 works for the Roman-Catholic ritual – testify to enormous fortitude, resolve and independence.

SELLINGER'S ROUND

William Byrd was not a loner living in solitude. He grew up with six siblings and later had at least

seven children with his wife Juliana. He enjoyed social prestige, maintaining relations to influential circles and patrons, including members of his confession.

Teaching his art form and passing on his knowledge must have been dear to his heart, as he described himself as "the most assured friend to all that love or learne Musicke". Besides aristocratic pupils, he taught some of the most important composers of the following generation, such as John Bull, Peter Philips, Thomas Tomkins and Thomas Morley, who called Byrd "the most excellent Musician Maister" and "my loving Maister" in his treatise *A Plaine and Easie Introduction to Practicall Musick* (1597).

PAVAN

Undoubtedly, William Byrd was a highly pious man who viewed God as the source of his musical creativity, as he expressed in the preface to his *Psalmes, Sonets & songs of sadnes and pitie* (1588):

If thou finde any thing heere worthie of liking and commendation, give praise unto GOD, from whom (as from a most pure and plentifull fountaine) all good guiftes of Sciences dooe flow: whose name bee glorified for ever.

The piece *The Queen's Alman* is based on the chorale *I shall not abandon God*.

Byrd's profundity and humility are indicated in a quotation by Henry Peacham in his work *The Compleat Gentleman* (1622), where Byrd is described as "being of himself naturally disposed to gravity and piety".

THE SECOND GROUND

William Byrd played a major role in the development of instrumental and keyboard music into a musical form independent from vocal music in the second half of the 16th century. Hitherto, there had been no comparably virtuoso and complex music for keyboard instruments, as only simple dance music and liturgical organ music

had existed. Byrd was the first of the eminent composers to write an oeuvre consisting of a considerable portion of instrumental music. The technical potentials are completely exploited in his keyboard music, and the richness of his imagination is unparalleled in the treatment of simple melodies or ostinato basses. In *The Second Ground*, the 17 variations above a simple, gradual ground bass, which is taken up by the top part in the middle of the piece, sound like musical experiments in thought. The harmonic and rhythmic diversity is extraordinary in this rather abstract work, which seems like a demonstration of compositional possibilities.

FANTASIA

William Byrd's style can be described as being intelligently constructed, hardly omitting any possibility of imitation in the parts. Nevertheless, the music displays naturalness and ease. The composer also wishes his own precision on the part of the performers and listeners of his works:

*Onely this I desire; that you will be but
as carefull to heare them (these my last
labours) well expressed, as I have beene both
in the Composing and correcting of them.
Otherwise the best Song that ever was made
will seeme harsh and unpleasant, for that the
well expressing of them, either by Voyces,
or Instruments, is the life of our labours,
which is seldome or never well performed at
the first singing or playing. Besides a song
that is well and artificially made cannot be
well perceived nor understood at the first
hearing, but the oftner you shall hear it, the
better cause of liking you will discover: and
commonly that Song is best esteemed with
which our ears are most acquainted.*

Psalmes, Songs, and Sonnets, 1611

Not only Byrd's life was characterized by a certain autonomy in thinking, as in his music he also went his own way at an early age, liberating himself from external influences and developing his own individual musical mode of expression. At that time, the freest form was the fantasia. In

Fantasia MB 27/13, an early work, boundaries are pushed, with Byrd seeking extremes. It is an effective and unique piece, in which the composer reveals a very energetic, almost boisterous side of himself.

These very few aspects convey the impression of a multi-faceted character, producing the picture of a man, who, undeterred by the events of the age, followed his own authentic course, fulfilling himself in an impressive manner. Widely praised even during his lifetime, as in the anonymous poem below, in my view William Byrd can still be regarded as a paragon today because of his stance and influence.

*A bird I have that sings so well,
None like to her their tunes can raise;
All other birds she doth excel,
And of birds all best worthy praise.
Now this my bird of endless fame,
Whose music sweet, whose pleasant sound,
Whose worthy praise, whose worthy name,
Doth from the earth to heaven rebound.*

Friederike Chylek



FRIEDERIKE CHYLEK

Friederike Chylek wurde in Starnberg bei München geboren. Nach einem Jungstudium am Richard-Strauss-Konservatorium, München studierte sie Cembalo an der Schola Cantorum Basiliensis, Basel, wo sie im Jahr 2005 das „Diplom für Alte Musik“ erhielt. Ihre Konzerttätigkeit führte sie in mehrere Länder Europas, unter anderem war sie als Kammermusikerin bei Festivals wie den Händel Festspielen, Göttingen und dem Musiksommer Loisachtal sowie als Solistin in Konzertreihen wie MUSICA ANTIQUA im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg zu Gast.

Seit 2014 gilt das Hauptinteresse der Cembalistin der englischen Tastenmusik des 16. und 17. Jahrhunderts. Diesem Repertoire sind ihre beiden Solo Aufnahmen *Time stands still* (2017) und *From Byrd to Byrd* (2019) gewidmet, die vom Label OehmsClassics veröffentlicht wurden und in der Fachpresse großen Anklang fanden (Early Music Review, FonoForum, Gramophone Magazine). Friederike Chylek ist außerdem eine begeisterte Kammermusikerin. Eine Duo-Aufnahme mit dem Geiger Simon Standage mit

italienischen Werken des 18. Jahrhunderts, darunter einige Ersteinspielungen, erschien im Jahr 2015 beim Label Chandos Records (*Italians in London!*).

Neben ihrer Tätigkeit als freischaffende Cembalistin arbeitet sie als Kirchenmusikerin in der Region Basel.

Friederike Chylek was born in Starnberg near Munich. After being an undergraduate student at the Richard Strauss Conservatory in Munich, she studied harpsichord at the Schola Cantorum Basiliensis in Basel where she received the "Diploma for Early Music" in 2005. Her concert work has taken her to several European countries, including as a chamber musician at festivals such as the Handel Festival, Göttingen and the The Musical Summer in Loisachtal, and as a soloist in concert series such as MUSICA ANTIQUA at the Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg.

Since 2014, the harpsichordist's main interest lies in English keyboard music of the 16th

and 17th centuries. Her two solo recordings, *Time stands still* (2017) and *From Byrd to Byrd* (2019), which were released by OehmsClassics, were given excellent reviews in specialist journals (Early Music Review, FonoForum, Gramophone Magazine).

Friederike Chylek is also an enthusiastic chamber musician. A duo recording with the violinist Simon Standage with Italian works of the 18th century, including some first recordings, was released by Chandos Records (*Italians in London!*) in 2015. In addition to her work as a freelance harpsichordist, she works as a church musician in the Basel region.

IMPRESSUM

© 2019 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

© 2022 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

Executive Producer: Matthias Lutzweiler

Recording: October 01–05, 2019, Alte Kirche Fautenbach, Achern, Germany

Recording Producer, Editing & Mastering: Malgorzata Albinska-Frank,

Tonstudio arton, Basel, Switzerland

Fotos | photos: © Jessica Alice Hath (F. Chylek); Matthias Müller (M. Albinska-Frank und F. Chylek im Tonstudio arton)

Cover Image: © akg-images (Paul Klee, Vogelgarten)

Editorial: Christian Dieck

Werktext | liner notes: Friederike Chylek

Englische Übersetzungen | Translations: Ian Mansfield

Design: Verena Vitzthum | www.vv-grafikdesign.com

WWW.OEHMSCCLASSICS.DE



